

GRÜNE / ÖDP im Bezirkstag Schwaben

Haushaltsrede 2014

Sehr geehrter Herr Bezirkstagspräsident,
liebe Kolleginnen und Kollegen,
sehr geehrte Damen und Herren,

zu Weihnachten darf man sich was wünschen. Auch wir von der Ausschussgemeinschaft GRÜNE/ÖDP haben **unsere Wünsche in Form von Haushaltsanträgen** eingebracht: mehr Mittel für die ambulant komplementäre psychiatrische Versorgung, Innovationshaushaltsmittel für betriebliche Genesungsbegleiter.

Über die detaillierte Ausgestaltung ist man sich noch nicht einig, im Grundsatz wurde den Anliegen jedoch - auch haushalterisch – Rechnung getragen.

Welche Wünsche stellen wir GRÜNE und ÖDP an einen Haushaltsentwurf?

Man kann es an drei Stichpunkten festmachen:
der Haushalt soll **zukunftsgerichtet**, **nachhaltig** und **solide** aufgestellt sein.

Auch wenn die Mittel begrenzt sind und wenn ein Großteil unserer Aufgaben Pflichtausgaben sind, auch wenn uns Aufgaben zugeschrieben werden, ohne den finanziellen Rahmen zu sichern wünschen wir uns und appellieren an Sie alle

Gestaltungswillen und –kraft in den Feldern zu entfalten, die uns zustehen!

Auch uns gefällt es nicht, dass Entlastungen der Bezirkskasse und der Kommunen durch den Bundeshaushalt nicht wie versprochen erfolgen. Uns **missfällt** ausdrücklich das sog. **Schäuble-Scholz-Papier**, das eine **Entkoppelung** des Bundesteilhabegesetzes von der geplanten Entlastung der Kommunen vorsieht. Damit lässt es die **Ausgestaltung eines Bundesteilhabegesetzes in weite Ferne rücken** und nimmt in Kauf, dass Menschen mit Behinderungen weiter sozial degradiert sind und in der Armutsfalle bleiben.

Wir wollen diejenigen Gestaltungsmöglichkeiten, die sich uns auftun, nutzen, statt zu lamentieren und gleichsam gelähmt die Hände in den Schoß zu falten. Denn das wäre nicht zukunftsgerichtet.

Der Bezirk Schwaben hat im letzten Jahr den **Aktionsplan Inklusion** verabschiedet. Positiv hervorzuheben ist, dass die Teilhabe aller in der Gesellschaft durch die Diskussion um den Aktionsplan auch von unserer Seite mit angestoßen worden ist und Früchte auch in den umliegenden Landkreisen trägt. Auch bei uns im Bezirk sind erste Früchte sichtbar: An dieser Stelle danken wir Frau Kohlbus für ihren Einsatz Menschen mit Behinderung auf den ersten Arbeitsmarkt zu vermitteln. Wir freuen uns sehr, dass erst kürzlich wieder ein Mann mit Schwerbehinderung auf dem Fischereihof Salgen eine für ihn sinnstiftende, sozialversicherungspflichtige Beschäftigung aufnehmen konnte. Wir danken an dieser Stelle auch Frau Kreutmayr, die mit dazu beigetragen hat, unser schwäbisches EVA-Projekt gleichsam als Blaupause für das nun bayernweit laufende Projekt

„BÜWA“ Modell stehen zu lassen. Gerade auch das BÜWA-Projekt mit einer längeren Laufzeit ist **nachhaltig und zukunftsgerichtet** zum Übergang für WerkstattgängerInnen auf den allgemeinen Arbeitsmarkt.

Der Bezirk Schwaben übt in diesem Bereich eine Vorbildfunktion aus. Ohne Partner in der Umsetzung kann dieses Projekt nicht gelingen. Wir hoffen, dass unser Beispiel Schule macht und noch mehr Arbeitgeber vor Ort ermuntert, Menschen mit Behinderungen einzustellen. Auch die Träger der Einrichtungen und die Initiativen vor Ort sind gefordert, sowie jedeR einzelne von uns, den Menschen mit Behinderungen die Teilhabe zu gewähren, die ihnen zusteht. Auch wir im Bezirk sind gefordert, den von uns im letzten Jahr verabschiedeten **Aktionsplan Inklusion nicht zum Papiertiger** verkommen zu lassen. Meiner Überzeugung nach können wir noch an Gestaltungskraft zulegen. So macht sich denn auch im Haushaltsentwurf 2015 der Posten Inklusion nicht groß bemerkbar.

Die Kostensteigerung im **Kulturetat** wurde von uns gerne mitgetragen, da für die AntragstellerInnen dadurch einerseits **Verlässlichkeit**, andererseits aber auch ein leichter Mittelzugang durch Neugestaltung der Kulturförderrichtlinien erreicht wurde.

Unserer Meinung zufolge, dürfen wir im Bereich **Öffentlichkeitsarbeit** auch selbstbewusst stärker den Fokus auf unser **Kernanliegen - den sozialen Bereich** - lenken. So hat beispielsweise die rege Beteiligung am Fachtag Sucht das große Interesse der in diesem Bereich Beschäftigten zur Lösung von drängenden Fragen bekräftigt. Der Austausch mit Fachleuten, Angehörigen und Betroffenen ist wegweisend - **auch für die politische Ausrichtung**. Nur so kann es gelingen, Antworten auf drängende Fragen zu bekommen und dem Wunsch nach innovativen Konzepten nachzukommen. Das ist **zukunftsgerichtet**.

Bayern barrierefrei – weg mit den Alpen? So wurde bei einer bundesweiten grünen Fachtagung das Ansinnen von Horst Seehofer, Bayern bis 2023 barrierefrei zu gestalten, mit Ironie und Witz in Frage gestellt. Spaß beiseite – sehen wir uns an was letzte Woche im Landeshaushalt an Mitteln eingestellt wurde, dann vergeht einem das Lachen. 20 Millionen statt 192 Millionen (im Doppelhaushalt 2015/16)! Das ist nicht nachhaltig und zukunftsgerichtet, nein, das geht eindeutig zu Lasten der Menschen mit Behinderung, die sich viel versprochen haben.

Auch sonst lässt uns der **Freistaat** mit unseren Aufgaben gern **im Regen stehen**: von 4,5 Milliarden, der Summe die den Haushalt aller sieben Bezirke zusammen ausmacht, erhalten die Bezirke aus reinen Landesmitteln lediglich knapp 8 Millionen, das sind 4 %. Da sind wir von einer **soliden** Drittelfinanzierung (Kommune, Land, Bund) **meilenweit entfernt!** Das was wir aus dem Art. 15 FAG bekommen, holt sich das Land zuvor aus den kommunalen Steuerverbänden, um es dann generös wieder zu verteilen. Das ist weder nachhaltig noch zukunftsgerichtet, sondern geht eindeutig zu Lasten der Kommunen!

In eine ganz besonders große Lücke bei der Gesundheitsversorgung fallen die unbegleiteten minderjährigen Flüchtlinge. Wir als Bezirk stellen uns der Herausforderung und tragen die gestiegenen Kosten selbstverständlich. Bund und Land dagegen wälzen diese in einem völlig intransparenten Verfahren auf die kommunale Ebene ab.

Zugleich hat sich das Land in den vergangenen Jahren Stück für Stück aus Mitfinanzierungen aus dem Psychiatrieplan verabschiedet, so z.B. SPDIs oder zuletzt aus Freizeitmaßnahmen für Menschen mit Behinderung.

Wir wünschen uns anderes: wir wünschen uns eine angemessene Kostenbeteiligung, mehr Transparenz, mehr Solidarität!

Wir wollen keine Mogelpackungen, wir wünschen uns zukunftsgerichtetes, wegweisendes politisches Handeln!

Wir wollen mehr **Nachhaltigkeit!** Mehr Nachhaltigkeit im Klimaschutz, mehr Nachhaltigkeit im Energiebereich, mehr erneuerbare Energien, mehr Elektromobilität, mehr Naturschutz und fairen Handel, **das wünschen wir uns** für 2015! Einen Resolutionsentwurf mit Bitte um Behandlung im nächsten Bezirkstag erhalten Sie anbei!

Wir bedanken uns bei den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Verwaltung und den Einrichtungen des Bezirks in den unterschiedlichsten Bereichen und Funktionen für die stets gute Zusammenarbeit. Ein herzlicher Dank gilt insbesondere auch dem Personalrat. Ebenso bedanken wir uns bei allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern in den Kommunalunternehmen und im Schwäbischen Bildungszentrum und bitten Sie, diesen Dank weiterzugeben.

Wir danken den Kolleginnen und Kollegen des Bezirkstags und dem Präsidium. Besonders bedanken wir uns bei Herrn Liebert, dem es wieder gelungen ist, einen Haushaltsentwurf vorzubereiten, der für eine kontinuierliche Form der Beteiligung steht. Er ist transparent und **solide** aufgestellt. Danke Ihnen, Herr Liebert, für die Vorbereitung des Haushalts 2015 und die dazu erteilten Auskünfte.

Wir stimmen dem Haushaltsentwurf 2015 in der vorgelegten Form zu.

Für die Ausschussgemeinschaft GRÜNE/ÖDP
gez. Fraktionsvorsitzende Kirsi Hofmeister-Streit